

Ernten, was andere pflanzten

Das Wissen um die lokale Geschichte gibt Halt

Jedem Tagestouristen sticht in Esslingen sofort ins Auge, was den Esslingern selbstverständlich ist. Die Innenstadt besteht zum großen Teil aus Bauten, die im 13. und 14. Jahrhundert entstanden sind. Diese vielleicht dynamischste Periode der Stadtgeschichte prägt bis heute den Stadtkern wie auch den Alltag der Esslingerinnen und Esslinger.

Diese Innenstadt ist kein Museum, in dem abends die Bordsteine hochgeklappt werden. Sie ist auch keine nur beschauliche Kulisse für Touristen, sondern Lebensort und Lebensraum für Menschen aus 125 Nationen. Viele Esslinger leben und arbeiten in alten Gemäuern, deren Geist Arbeit und Wohnen mitbestimmt. Nun ist es nicht nur eine Freude, in einem denkmalgeschützten Gebäude zu wohnen. Alte Bausubstanz zu erhalten und an die eigenen Bedürfnisse und Erfordernisse anzupassen, ist eine große Herausforderung, die oft mit hohen Kosten verbunden ist. Viele haben es nach 1945 vorgezogen, neue Häuser an den Hanglagen zu bauen. Dort gab es mehr Platz für das geräumige Eigenheim, den Garten und die großzügig bemessene Garage. In den letzten Jahren hat jedoch die Attraktivität der Innenstadt wieder zugenommen, denn die Gebäude aus früheren Zeiten haben einen unverwechselbaren Charakter. Zudem stehen sie mitten im Zentrum der Stadt, in dem das urbane Leben pulsiert. In der Innenstadt kann man zu Fuß einkaufen, Ärzte aufsuchen, zur Bank gehen, kulturelle Angebote nutzen und einzigartige Kirchenräume besuchen. Mag sein, dass es in der Fabrikverkaufs-Stadt Metzingen günstigere Sakkos gibt; der Charme und Charakter der Esslinger Innenstadt ist dort nicht finden. Ohne dass die heutigen Einwohner selbst etwas dafür getan hätten, ist Esslingen mit seiner historischen Altstadt einfach da. Die Esslinger bewohnen Häuser, die andere planten, finanzierten, bauten und erhielten.

Am 27. September 2009 öffnet die Ausstellung „Zwischen Himmel und Erde – Klöster und Pflughöfe in Esslingen“ ihre Pforten. Von den insgesamt elf Pflughöfen stehen heute immerhin noch neun Anlagen. Die Ausstellung findet im Chor der Kirche des ehemaligen Franziskanerklosters statt. Während die dreischiffige Franziskanerkirche 1840 von den Esslingern abgerissen wurde, steht der Chor, ein Kleinod der Bettelsordensgotik, heute noch. Auch von den Luftangriffen der Alliierten im 2. Weltkrieg blieb das Gebäude verschont. Die Ausstellung wird die vorreformatorische Stadtgeschichte Esslingens erhellen. Wer die Ausstellung besucht, wird Esslingen neu sehen und tiefer verstehen. Auf diese Weise wird die Ausstellung an der Identität der Stadt arbeiten. Seine eigenen Wurzeln zu kennen, ist im Zeitalter der Globalisierung wichtig und heilsam. Wo sich alles in schnellem Tempo wandelt, gibt die Kenntnis der eigenen Lokalgeschichte Halt.

Dietrich Bonhoeffer schrieb am 13. September 1943 an seine Eltern: "Im normalen Leben wird einem oft gar nicht bewusst, dass der Mensch überhaupt unendlich viel mehr empfängt, als er gibt, und dass Dankbarkeit das Leben erst reich macht." Das ist sehr schön gesagt. Die Lebenszeit von Menschen ist begrenzt. Menschen sind nur Gäste auf der Welt. Sie kommen und gehen. Oft ernten sie, was andere gesät und gepflanzt haben. Diese Gaben dankbar zu genießen, macht glücklich.

Peter Schaal-Ahlers